Nr. 506. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 28. Oktober 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Ealle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. Am gestrigen Gedenktage der Uebergabe von Metz versammelte sich im Kaiserhofe, wie alljährlich, der größte Theil der Mitglieder der „Vereinigung Prinz Friedrich Karl", um das Andenken an den hohen Verblichenen zu pflegen und zu ehren. Se. Majestät der Kaiser und König hatte die Gnade, dem Festmahle beizuwohnen; zu seiner Rechten saß der Erbgroßherzog von Oldenburg, zur Linken der General der Kavallerie Prinz Hohenlohe. Dem Kaiser gegenüber fand der kommandirende General des Gardekorps, Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, seinen Platz. Von den anwesenden Herren seien noch genannt: die Excellenzen von Alvensleben, v. Keßler, v. Brozowski, v. Claer, v. Oettinger, Vogel v. Falckenstein, v. Arnim, v. Versen, v. Wißmann, v. Rosenberg, Graf Finck v. Finckenstein, die Generalmajors Graf v. Wartensleben und v. Hindenburg, die Obersten Graf zu Eulenburg und Prinz Salm-Horstmar und als Herren vom Zivil der Professor Anton v. Werner und Balduin Möllhausen. Der Kaiser, der die Uniform des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 trug, gedachte in warmen Worten der hohen Verdienste des für die Armee und das Vaterland zu früh heimgegangenen Prinzen. Küche und Keller des Kaiserhofes boten Vorzügliches. Um 7 Uhr verabschiedete sich Se. Majestät von der Gesellschaft und reichte beim Verlassen des Kaiserhofes dem Direktor Matthäi mit den Worten die Hand: „Das war ein sehr gutes Diner!" Die Herren blieben noch lange bei einem Glase Bier vereinigt und tauschten Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl.

— Der zum Oberstlieutenant beförderte Prinz Friedrich Leopold dürfte, wie gemeldet wird, demnächst mit der Führung des Regiments der Gardes du Corps beauftragt werden, da der jetzige Kommandeur des Regiments, Oberst und Flügel-Adjutant von Bissing, der bereits den Rang eines Brigade-Kommandeurs hat, das Kommando über eine Brigade übernehmen wird. Wenn der Prinz später zum Oberst befördert wird, soll er zur Garde-Infanterie zurückversetzt werden und das Kommando über das 1. Garde-Regiment erhalten.

— In den letzten Wochen ist unter der lauten Preßdebatte über die Militärvorlage die preußische Steuerreform sehr in den Hintergrund getreten. Das war vorauszusehen. Aber wenn Diejenigen, welche auf das Scheitern des ganzen Werkes spekulirten, damit das Spiel schon halb gewonnen zu haben glauben, so dürften sie sich stark verrechnen. Inzwischen hat ein rein auf die Sache gerichtetes Nachdenken über die Steuerreform in immer weiteren Kreisen Platz gegriffen, und man kann feststellen, daß eine grundsätzlich ablehnende Stellungnahme nur in geringem Umfange fühlbar geworden ist. Ein warmes oder gar begeistertes Eintreten für eine mit einer neuen Vermögenssteuer ausgestattete Steuerreform kann man freilich auch nicht erwarten, und es ist vorherzusehen, daß, wenn erst die Vorlagen veröffentlicht sein werden, sich gegen Einzelheiten derselbe eine lebhafte Kritik erheben wird. Aber ganz überwiegend ist, wie zahlreiche Wahrnehmungen bestätigen, im Lande die Ueberzeugung, daß die jetzt geplante Reform auf die Dauer doch nicht würde umgangen werden können, und diese Ueberzeugung wird die einstweilen auftauchenden Bedenken und Differenzpunkte überwinden helfen. Ein klerikales Blatt hat dieser Tage prophezeit, daß die Katastrophe der Militärvorlage auch die Miquelschen Pläne mit sich in den Abgrund reißen werde. In der düsteren Phantasie des Artikelschreibers hat sich der sehr erhebliche Unterschied zwischen der Parteikonstellation im Reichstage und derjenigen im Abgeordnetenhause allem Anschein nach ganz verwischt. Ein Zustandekommen des Militärgesetzes im Reichstage ist ohne die Hülfe des Zentrums allerdings nicht möglich, für die Vollendung der Steuerreform im Abgeordnetenhause aber dürfte die Mitwirkung des Zentrums im Nothfalle ganz entbehrlich sein. Die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen bilden im Abgeordnetenhause eine so starke Mehrheit, daß von derselben sogar noch eine nicht unerhebliche Abbröckelung stattfinden könnte, ohne den Erfolg eines Gesetzentwurfs, für welchen diese Mehrheit eintritt, zu gefährden. Nun darf aber im vorliegenden Falle schon jetzt angenommen werden, daß sich eine konservativ-nationalliberale Mehrheit für die Steuerreform finden wird. Die Stellungnahme des Zentrums könnte also verhältnißmäßig gleichgültig erscheinen. Es dürfte indeß in dieser Partei eine nicht geringe Zahl von Abgeordneten sitzen, die es keineswegs in ihrem Interesse finden werden, die Steuerreform nicht angenommen zu haben.

— In der vorgestrigen Sitzung des Kolonialrathes wurde bei Berathung des Etats von Ostafrika im Plenum eine Resolution auf Vermehrung der Schutztruppe einstimmig angenommen. Berichterstatter war Domherr Hespers. Bei Berathung des Etats von Kamerun wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das Hinterland von Kamerun, dessen Demarkationslinie gegen die französische Interessensphäre durch das Abkommen von 1887 gesichert ist, vor Uebergriffen zu schützen und ebenso die deuten Rechte nach Westen hin zu wahren.

Posen, 27. Oktober. Das polnische Blatt „Pilgrym" meldet, es sei ziemlich gewiß, daß der Kultusminister in diesen Tagen nach Marienburg kommen und das dortige evangelische Lehrerseminar, sowie demnächst mehrere westpreußische Schulen, welche überwiegend von polnischen Kindern besucht würden, revidiren werde.

Thorn, 27. Oktober. Die Wahl des ersten Bürgermeisters Dr. Kohli, des früheren freisinnigen Reichstagsabgeordneten, zum Mitglied des Herrenhauses ist vom Kaiser bestätigt worden.

Blankenburg a. H., 26. Oktober. Orden erhielten vom Kaiser: Hofmarschall von der Mülbe den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse, Burghauptmann v. Trauwitz-Hellwig den Kronen-Orden 3. Klasse, Hoftheater-Intendant v. Wangenheim den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Hofjägermeister v. Veltheim den Rothen Adler-Orden 1. Kl.; von dem Herzog von Sachsen-Altenburg: Burghauptmann v. Trauwitz-Hellwig das Ritterkreuz 1. Klasse, Schloßverwalter Cornehl und Hofgärtner Erler die goldene Medaille; von dem Regenten: Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal das Großkreuz vom Orden Heinrichs des Löwen mit Schwertern, Hausmarschall v. Lyncker das Kommandeurkreuz 1. Klasse, Major Freiherr von Seckendorff und Oberstlieutenant und Flügeladjutant von Scholt das Kommandeurkreuz 2. Klasse.

Kaiser Wilhelm hat den älteren Förstern Korn in Kattenstedt, Eberstein zum Alten Forsthaus und Wegener in Kloster Michaelstein sehr werthvolle Shlipsnadeln zum Geschenk gemacht. — Der Regent geleitete heute Mittag 1 Uhr seinen Schwiegervater, den Herzog von Sachsen-Altenburg, und den Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar in der Hofequipage zur Bahn. — Im hiesigen Schlosse veranstaltete heute der Hofmusikdirektor M. Clarus auf Wunsch des Regenten eine Matinee, bei der u. A. auch das Händelsche Largo aufgeführt wurde.

Altona, 27. Oktober. Die Staatsregierung genehmigte den generellen Entwurf zur Beendigung der Altonaer Zollanschlußbauten, in welchem die Kosten auf $2^1/_4$ Millionen Mark veranschlagt sind.

Darmstadt, 27. Oktober. (W. T. B.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit ihrem Sohne, dem Prinzen Waldemar, heute Nachmittag hier eingetroffen. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich wird sich nächsten Sonntag in Begleitung des Großherzogs zur Theilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten nach Wittenberg begeben.

Pforzheim, 27. Oktober. Der Stadtrath beschloß die Errichtung einer Zentralstation für elektrische Kraftübertragung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Oktober. Der nach Ravachols Attentat aus Paris und später aus seiner Vaterstadt Krakau ausgewiesene Sozialist Rubinstein vertrat heute vor dem Reichsgericht seine Berufung gegen letztere Ausweisung. Er sei nicht Anarchist. Er sei in Paris wiederholt gegen Ravachol öffentlich aufgetreten. Lediglich aus chauvinistischen Gründen sei er mit 39 anderen Deutschen aus Frankreich verwiesen worden. Wer deutsch spreche oder nur dem Dreibund anhängte, werde in Paris in unglaublicher Weise behandelt, während russische Verbrecher und notorische Anarchisten unbehelligt blieben. Seine Ausweisung aus seiner Heimathstadt Krakau sei ungesetzlich; er bitte um deren Aufhebung. Das Urtheil des Reichsgerichts erfolgt morgen.

Wien, 27. Oktober. Die beiden gewesenen Stadthäupter von Reichenberg, Schücker und Prade, wurden heute, wie bereits gemeldet, vom Grafen Taaffe empfangen; beide versicherten ihre unwandelbare Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und baten um die Zurücknahme der Auflösung. Graf Taaffe erklärte, er wolle über diese Loyalitätskundgebung dem Kaiser berichten. Betreffs der Auflösung könne er ohne einen Rekurs nichts verfügen.

Ein berühmter Epidemiologe erklärte heute, bei den in Wien vorgekommenen Erkrankungen fehlten einige wichtige charakteristische Erscheinungen asiatischer Cholera.

Pest, 27. Oktober. (W. T. B.) Oesterreichische Delegation. Nach Feststellung der Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen übermittelte der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, den Mitgliedern den Dank und die Anerkennung des Kaisers für ihr patriotisches Zusammenwirken und für ihre Opferwilligkeit und fügte auch im Namen der Regierung Worte des Dankes hinzu. Der Präsident der Delegation, Ritter von Chlumetzky hob in seiner Erwiderung hervor, daß die Delegation der auf den Dreibund gestützten Friedenspolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie aufrichtige, warme Sympathie und Vertrauen entgegengebracht habe und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung dreimal begeistert einstimmte.

Pest, 27. Oktober. (W. T. B.) Von gestern bis heute Abend 6 Uhr sind hier 12 Cholera-Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen. — Die Epidemiekommission hat beschlossen, die Universität und die anderen höheren Schulen am 7. November cr. wieder zu eröffnen.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Oktober. (W. T. B.) Aus den Ortschaften Maarsseveen und Ysselstein wird je eine Erkrankung an Cholera und aus Utrecht ein Todesfall gemeldet.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Das geheimnißvolle Ende von Paul Quiquerez, mit dem sich die „Kreuzztg." schon beschäftigt hat, interessirt die öffentliche Meinung lebhafter als je. Der heutige Artikel von Robert Mitchell im „Matin" wird wenig dazu beitragen, dies Interesse noch zu erhöhen. Herr von Segonzac, der militärische Kamerad des Todten, schildert dessen angeblich durch das böse afrikanische Klima veranlaßten Tod in der „Revue des deux Mondes" mit der Feder eines Romanschriftstellers. Der Oberst Fix, Adoptivvater von Quiquerez, findet in dieser Schilderung Einzelheiten nicht klar, bittet vergeblich um eine amtliche Untersuchung des Falles, stellt selbst Nachforschungen an und bei der Ausgrabung der Leiche stellt sich heraus, daß der Kopf eine von einer Revolverkugel herrührende tödtliche Wunde aufweist. Gleichwohl behauptete Fix keineswegs, daß es sich statt eines etwa im Fieberanfall verübten Selbstmordes um einen Mord handelt, dessen Urheber der Begleiter des Unglücklichen, der Lieutenant Segonzac gewesen wäre, vielmehr dichten die Freunde dieses letzteren dem Oberst Fix auffallender Weise einen solchen Verdacht an, den sie gegenüber einem französischen Offizier als besonders unpatriotisch kennzeichnen. Die inzwischen angeordnete amtliche Untersuchung wird nach so langer Zeit und bei der Eigenthümlichkeit der afrikanischen Verhältnisse das Dunkel schwerlich aufhellen. Verdächtig bleibt immerhin der Artikel der „Revue des deux Mondes". Man begreift nämlich zur Noth, daß Segonzac einen Selbstmord seines Kameraden geheim halten wollte, aber sein Bedürfniß, eine völlig erfundene, romantisch ausgeschmückte Krankheitsgeschichte zu veröffentlichen, erscheint zum mindesten recht seltsam.

Ich habe an dieser Stelle wiederholt ausgeführt, daß in der Carmaux-Angelegenheit die Entlassung Calvignacs für die Sozialisten nur ein Vorwand gewesen sei, um die Verwirklichung ihrer sozialpolitischen Ideale anzubahnen. Welcher Art diese sind, zeigt am besten ein Beschluß, den die Deputirten Baudet, Pelletan, Millerand u. a. m. soeben auf den Tisch des Hauses niedergelegt haben und der so gefaßt ist: „Die Kammer fordert im Namen der Gerechtigkeit und im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung die Regierung auf, in kürzester Frist einen Gesetzantrag einzubringen, der den Zweck verfolgt, die Ausbeutung der Gruben schrittweise in die Hand der Arbeitergesellschaften übergehen zu lassen und die Bedingungen festzustellen, unter denen es zu geschehen hat." Das ist des Pudels Kern. Die Antragsteller rechnen offenbar selbst nicht darauf, daß sie schon durchdringen werden, wohl aber darauf, daß die Kammererörterung im Lande bekannt wird und das Publikum mit diesem Gedanken vertraut macht, den sie natürlich bei jeder passenden parlamentarischen Gelegenheit und in der Presse wieder auffrischen werden. Sind erst einmal die Bergwerke in der Hand der Arbeiter, so dürften nachher auch die Fabriken u. s. w. an die Reihe kommen.

Die Irrfahrt Calvignacs nach Paris und durch Paris bot den Reportern eine natürlich wohlausgenutzte Gelegenheit zu feuilletonistisch ausgeschmückten Berichten und zu billigem Spott, der in einer so ernsten Sache wahrlich nicht angebracht ist, und mehr ihren Leichtsinn und ihre Oberflächlichkeit, als ihren Witz ins Licht stellt. Nach ihrer Darstellung ist der sich ängstlich und verlegen vor jeder Versuchung zu Indiskretionen sträubende, von Loubet empfangene Bürgermeister von Carmaux nur ein ärmliches Werkzeug in den Händen der Pariser Macher. Dem widerspricht im Grunde genommen die andere Nachricht, selbst Männer wie Clemenceau fänden, daß Calvignac und die Seinen in ihren Forderungen zu weit gingen.

Alle Blätter beschäftigen sich mit den Auslassungen der „Kreuzzeitung" über die Abberufung des Herrn v. Schlözer. Auch das deutsche Militärgesetz nebst der eigenthümlichen Art, wie es bekannt geworden ist, wird allgemein erörtert, und zwar mit wenig anerkennenden Worten für die zweijährige Dienstzeit.

Dieser Tage soll in ganz Frankreich eine Mobilmachungsprobe veranstaltet werden, bezüglich der Schnelligkeit, womit die Gendarmerie den einzelnen Gemeinden die Einberufungsordres übermittelt. Bis jetzt wurde für den berittenen Gendarm eine Wegleistung von 5 Kilometer in der Stunde, für den Fußgendarm eine solche von 4 Kilometer gerechnet; diese Leistungen möchte man auf 8, bez. 5 Kilometer gesteigert sehen.

Wie die „Debats" mit Bestimmtheit melden, kehrt General Reste, der Kommandeur der Besatzungstruppen Indo-Chinas nun wirklich nach Frankreich zurück, in Folge einer Reihe von „Mißverständnissen", die zwischen ihm und dem Generalgouverneur vorgekommen. Der Nächste, der „zurückkehrt", wird wohl de Lanessan selbst sein. In einer Korrespondenz des obengenannten Blattes aus Tonkin wird die Verpflegung der Truppen außerhalb des Deltas als eine jämmerliche geschildert; häufig mangelt es den Soldaten sogar am Brod.

Paris, 27. Oktober. Der „Figaro" hält die Meldung aufrecht, daß Differenzen der Kurie und der französischen Regierung wegen der Bischofs-Ernennungen bestehen. Der Papst habe sogar das Zugeständniß gemacht, drei französische Kardinäle im nächsten Konsistorium zu ernennen, wenn sich die französische Regierung in der Bischofsfrage gefällig zeigen wolle. Letztere beharre jedoch bei ihren Vorschlägen. Der „Figaro" fügt hinzu, daß die Mitglieder der Kurie, welche dem Papst davon abriethen, sich mit Frankreich zu kompromittiren, jetzt triumphiren.

Paris, 27. Oktober. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Basly interpellirte die Regierung über die neuerdings zwischen französischen und belgischen Bergarbeitern in Lens und Liévin vorgekommenen Zwistigkeiten, sowie über die erfolgte Aussperrung französischer Arbeiter. Arbeits-Minister Viette erwiderte, die Entlassung der Arbeiter sei keineswegs aus politischen Gründen erfolgt. Die Arbeiter dürften, auch wenn sie mit Wahlfunktionen betraut seien, nicht ihre gewerblichen Pflichten vergessen. Es würde nichts nützen, wenn man Ausnahmegesetze gegen ausländische Arbeiter erlassen wollte.

Paris, 27. Oktober. (W. T. B.) Die Zoll-Kommission der Deputirtenkammer verhandelte heute mit dem Regierungsvertreter über das französisch schweizerische Zollabkommen. Der Minister des Auswärtigen Ribot legte die Nothwendigkeit für Frankreich dar, mit der Schweiz zu verhandeln, da diese ihrerseits mit andern Mächten ein Handels-Abkommen getroffen habe. Auf eine Anfrage des Deputirten Bourgeois, ob eine Konzession an die Schweiz die Regierung nicht zwingen würde, auch anderen Ländern Zugeständnisse zu machen, erwiderte der Minister des Auswärtigen Ribot, dies sei nicht der Fall; die Pourparlers mit der Schweiz seien durchaus nicht die Einleitung zu einem System. — Die Kommission vertagte ihre Entschließung bis zum 4. November.

Italien.

Rom, 27. Oktober. Das Generalkomitee des internationalen Mediziner-Kongresses setzte den nächsten Kongreß auf die Zeit vom 24. September bis 1. Oktober fest. Professor Maragliano sprach alsdann das Vertrauen aus, die Stadt Rom werde die Gastfreundschaft Berlins in glänzender Weise erwidern. Auf Lombrosos Antrag wird auch eine Sektion für kriminale Anthropologie errichtet werden.

Die Regierung hat den um einen Spottpreis versteigerten monumentalen Palast der Familie Vitelleschi in Corneto angekauft.

Als Antwort auf die Angriffe der Pariser Presse bezüglich der Okkupation von Tunis erinnert der „Diritto" an die berühmten Worte, welche der gestürzte Cairoli an den Botschafter Frankreichs richtete: „Obschon meine letzten Brüder unter den französischen Kugeln fielen, blieb ich stets ein Freund Frankreichs. Heute fällt in mir durch Frankreichs Schuld der letzte franzosenfreundliche Minister Italiens."

Rom, 27. Oktober. (W. T. B.) Der Minister für Posten und Telegraphen, Finocchiaro Aprile, hielt heute in der zum seinem Wahlbezirke (Palermo) gehörenden Gemeinde Prizzi eine Wahlrede, in welcher er sich im Wesentlichen den Ausführungen in dem Bericht des Kabinets an den König, sowie den Erklärungen des Kriegsministers Pelloux bei dem Wahlbankett in Livorno anschloß. Ganz besonders betonte der Minister die Vortheile der zur Begünstigung des Weinexports getroffenen Maßnahmen; zugleich kündigte derselbe eine Vorlage betreffend die Abmachungen über die Schifffahrtslinien an, welche noch vor dem 15. März 1893 von der Kammer erledigt werden müsse. Das Kabinet strebe die Rückkehr zu einem korrekten Konstitutionalismus an. Schließlich gab der Minister der Freude der Progressisten über den Anschluß der Elite der Radikalen Ausdruck, die ohne alle Hintergedanken in den konstitutionellen Kreis einträten.

Turin, 27. Oktober. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen Brin hielt heute Abend bei einem von seinen Wählern veranstalteten Bankett eine Rede, in der er ausführte, daß kein Land in höherem Grade friedlich gesinnt sei und daß keines mehr zur Erhaltung des Friedens beitrage als Italien. Diesem Umstande verdanke das Land das Fernsein jedes Mißtrauens in seine Politik und die Erhaltung des Vertrauens seiner Verbündeten und Freunde, die, selbst wenn in ihren Regierungen ein Wechsel eintrete, doch ihre Ansicht über Italien nicht änderten, weil dieses seine Wünsche und Gedanken nicht ändere. Ein solcher Regierungswechsel sei kürzlich in England eingetreten, auf dessen Freundschaft Italien gewohnt sei, zu rechnen. Da beide Länder, Italien und England, denselben lebhaften Wunsch für den Frieden hegten und ihre Bestrebungen gleicher Maßen auf dessen Erhaltung gerichtet seien, so sei es natürlich, daß sie sich auf demselben Wege begegneten, ohne besonderes Bemühen und selbst ohne das Bedürfniß zu einer vorherigen Verständigung. Die von Italien so klar und mit solchem Nachdruck gewünschte Friedenspolitik wirke auf Jedermann beruhigend und verleihe der Regierung die Kraft, dieselbe zu entwickeln, indem sie auf der festen Grundlage ihrer Bündnisse zu der Erhaltung des Friedens mitwirke, auf den Europa glücklicherweise rechnen könne.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Oktober. (W. T. B.) In Ringkjöbing (Jütland) und auf der Insel Taasinge ist die Maul- und Klauenseuche aufgetreten. Der Minister des Innern hat daher heute die Ausfuhr von Spalthufen aus den verseuchten Orten verboten und den Veterinär-Physikus ermächtigt, die von der Seuche ergriffenen Thiere tödten zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Oktober. John Morley kehrt morgen von Dublin nach London zurück, angeblich, um sich mit dem Minister des Innern über die Freilassung verschiedener irischer Martyrer zu verständigen. Es handelt sich um die irischen Gentlemen Eagan, Daly, Mullen und Dowling; erstere stritten für die Freiheit mit Dynamit, letztere mit Messer und Kugeln. Mullen gehört zu den Phönixpark-Mördern, Dowling erschoß den Polizisten Cox.

Trotz der vereinigten Last seiner 83 Jahre und des zentnerschweren Home Rule hielt Gladstone gestern in Oxford eine Rede mit dem frischen Vertrauen eines Jünglings. Er sprach über die Universitäten des Mittelalters mit besonderer Beziehung auf Oxford, wo er selbst studirt hatte. Er schloß mit der Bemerkung, daß bei den englischen Universitäten wenigstens die Grundidee ihres Wesens im Christenthum läge, und bejammerte den Tag, da an Stelle des Oxforder Wahlspruchs „Dominus illuminatio mea" die Worte „Dominus obtenebratio mea" treten würden. Die Rede war ein großer Erfolg und regt wieder den oft gehörten Ausspruch an: „Wenn Gladstone Bischof geworden wäre."

Unter dem Vorsitze Lord Onslows hat sich ein Ausschuß gebildet, der die Art und Weise, wie der Heilsgeneral Booth die ihm zugeflossenen Gelder verwendet, untersuchen wird. Zu dem Ausschuß gehören u. A. Sir Henry James, Sydney Buxton und E. Waterhouse. Die „Times" hat diesen Ausschuß angeregt, um dem General Gelegenheit zu geben, zu beweisen, daß die öffentliche Mildthätigkeit von ihm nicht zum Schaden der übrigen Hospitäler und Wohlthätigkeitsanstalten mißbraucht wird.

Interessant ist es, die Geschicklichkeit zu verfolgen, mit welcher von Tag zu Tag das moralische Netzwerk um Gladstone und die Auskratzer gegen die Räumung von Uganda zusammengezogen wird. Heute erscheint wieder Stanley auf der Bildfläche; er vertheidigt die Anlage der Bahn von Mombas nach Mittel-Afrika aus allgemein afrikanischen Gründen: sie werde nicht allein Briten, sondern auch den Deutschen und Belgiern die bequemste Heerstraße nach ihren Besitzungen im Innern sein und dem Sklavenhandel den Garaus machen. Eine andere Zuschrift wendet sich an Gladstone als den Gegner des Königs Bembe und den Hort der Bulgaren: schlimmer als der neapolitanische König und die Türken werde der blutdürstige Mwanga in Uganda nach Abzug der Engländer hausen. Im Interesse der Freiheit, der Reichsgröße, der Menschlichkeit und der Kontinuität der auswärtigen Politik müsse England dort bleiben. Die „Kontinuität" ist bekanntlich auch das Schlagwort Roseberys, mit welchem er seine Kabinetsgenossen mundtodt macht. Auch wird heute der Brief des Missionsbischofs Tucker an den britischen Generalkonsul Portal in Sansibar veröffentlicht; der Brief gab den ursprünglichen Vorwand für den Aufschub der Räumung ab. Rechnet man dazu noch die Ankunft des Kap-Premiers Cecil Rhodes, so muß man zugestehen, daß das gegen Gladstone aufgefahrene schwere Geschütz nicht zu verachten ist.

London, 25. Oktober. Der Marquis von Londonderry, der ehemalige Vizekönig von Irland, der gestern in einer Versammlung Konservativer in Sunderland eine Rede gehalten, unterzog das Verhalten der Regierung in Irland einer scharfen Kritik. Das Schweigen der Mitglieder der vorigen Exekutivgewalt dürfe nicht als eine Billigung des jetzigen Verfahrens angesehen werden. Zur gehörigen Zeit werde man von der Regierung Aufschluß verlangen. Es sei zu bedauern, daß in Irland, welches sich, als Gladstone ans Ruder gelangte, in friedlichen Zuständen befand, nun Unruhen stattfinden. Seit dem 15. August seien an agrarischen Verbrechen nicht weniger als 3 Mordversuche, 8 Mondscheinlerfälle, 12 Verletzungen von Thieren, 6 persönliche Angriffe, verschiedene Vergewaltigungen gegen das Eigenthum und 5 Fälle Boykottirens und der Einschüchterung vorgekommen.

Der Londoner Berichterstatter des „Manch. Cour." erfährt, daß das Augenleiden Sir William Harcourts sich nicht gebessert hat. Es sei jetzt außer allem Zweifel, daß das Leiden schwer ist und Harcourts Zukunft als Staatsmann ernstlich berühren kann.

Rußland.

Aus sicherer privater Quelle erfahren wir, daß im Gouvernement Cherson ernst zu nehmende Bauernaufstände stattgefunden haben, deren Veranlassung die von der Regierung geforderte Rückzahlung der vorjährigen Vorschüsse an Getreide und Geld gewesen ist.

Petersburg, 27. Oktober. (W. T. B.) Der letzte Cholerawochenbericht weist eine beträchtliche Abnahme der Epidemie in den Städten auf, ausgenommen in Kiew. Ebenso hat in den Gouvernements eine Abnahme stattgefunden, ausgenommen im Gouvernement Kursk, Bessarabien, Orenburg und Simbirsk, wo mehr als 200 Erkrankungen vorkamen. In Pensa und Saratow betrugen die Erkrankungen mehr als 300, in Lublin mehr als 400, in Tambow über 600, in Samara über 800, Kiew über 1200. Die Zahl der Sterbefälle erreicht etwa ein Drittel der Erkrankungen.

Serbien.

Belgrad, 27. Oktober. Der erste Bürgermeister von Belgrad, Professor Marinkovitsch, und zwei Unterbürgermeister wurden wegen Unregelmäßigkeiten und Auflehnung gegen die Staatsgewalt verhaftet.

Bulgarien.

Sofia, 27. Oktober. (W. T. B.) Die dritte Session der Sobranje ist heute Mittag durch den Prinzen Ferdinand feierlich eröffnet worden. Bei seinem Erscheinen sowohl wie beim Verlassen des Saales wurde der Prinz auf das wärmste begrüßt. Die Mutter des Prinzen, Prinzessin Klementine, und ein zahlreiches Publikum wohnten der Feierlichkeit bei. Die vom Prinzen verlesene Thronrede konstatirt, daß das Land in normaler Weise fortschreite und sich entwickele und daß allgemeine Ordnung, Ruhe und Zufriedenheit herrsche. Auf seine Reise ins Ausland hinweisend, betonte Prinz Ferdinand die persönliche Sympathie und das Interesse der aufgeklärten Nationen und Regierungen für das tapfere bulgarische Volk und deren lebhaften Wunsch, die Bulgaren siegreich zu sehen im Kampfe zur Vertheidigung ihrer Rechte und Autonomie. Die Thronrede hebt namentlich den herzlichen Empfang des Prinzen Ferdinand seitens des Kaisers Franz Josef und der Königin Viktoria, sowie seitens der hervorragenden englischen Staatsmänner hervor und weist auf das Wohlwollen des Sultans für das bulgarische Volk hin, das durch die dem ersten Rathe des Prinzen ertheilte Audienz, sowie durch die Entsendung eines besonderen Vertreters zur Landesausstellung in Philippopel seinen Ausdruck gefunden habe. Es seien hierdurch die zwischen dem Sultan und seinen Vasallen bestehenden Bande der Freundschaft noch enger geknüpft worden. Die Ausstellung sei ein friedlicher Sieg und ein Beweis des friedlichen arbeitsamen Charakters der bulgarischen Nation; dieselbe werde zur Hebung der Wohlfahrt des Landes in hohem Maße beitragen. Die Thronrede dankt den einheimischen und den fremden Ausstellern für ihre Mitwirkung und erwähnt sodann, daß die Regierung zur Bedeckung der bereits bewilligten Kosten für Eisenbahnbauten und Hafenbauten in Burgas und Varna ein Anleihen von 145 Millionen Franks abgeschlossen habe. Zum Schluß werden Gesetzentwürfe über das Vertragsrecht, über landwirthschaftliche Kassen, Straßenbau und Schutz der Industrie angekündigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Oktober. Das große Loos der preußischen Lotterie entfiel auf Nummer 90,901.

— Heute Morgen um 7 Uhr ließ der kommandirende General, Generallieutenant v. Blomberg, die gesammte hiesige Garnison allarmiren. Das Sammeln vollzog sich sehr schnell und zogen sodann die Truppen nach dem Exerzierplatz bei Kreckow, woselbst eine größere Uebung stattfand.

— Ein Kommando des hiesigen Pionier-Bataillons führt jetzt fast täglich Sprengungen der alten Festungswerke bei Bellevue aus, um das Terrain zur Vergrößerung des Bahnhofes geeignet zu machen.

* Auf der Gallerie des Stadtverordneten-Saales sind dem Publikum in dankenswerther Weise Garderobenständer zur Verfügung gestellt, bei deren Benutzung jedoch dürfte einige Vorsicht geboten sein, denn gestern Abend fand dort ein Herr, als er wieder nach Hause gehen wollte, an Stelle eines mitgebrachten fast neuen Hutes einen höchst schäbigen Filz vor, während der bessere bereits „versehentlich" mitgenommen war.

* Gestern Abend gegen $6^1/_2$ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Kronenhofstraße 12 aus, woselbst Gardinen in Brand gerathen waren; das Feuer war jedoch beim Eintreffen derselben bereits gelöscht.

— Der hiesige Tischlerstreik ist beendet. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen die Tischlergesellen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Streik ist zu Gunsten der Meister entschieden, aber die Gesellen sind über den Grund, weshalb sie unterlegen, durchaus nicht aufgeklärt, denn anstatt einzusehen, daß sie falschen Rathschlägen ihrer Führer gefolgt und die gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse vollständig verkannt haben, suchen sie einen Sündenbock, und ein findiger Kopf hat denselben auch entdeckt, es soll nämlich wieder einmal das — „Stettiner Tageblatt" sein, welches die Schuld trägt. Ob es wirklich Tischlergesellen giebt, die diese gestern Abend von dem „Komitee" aufgestellte Behauptung glauben?

* In der verflossenen Nacht gegen $^3/_4$12 Uhr fand ein Wächter unter der Neuen Brücke eine erbrochene, mit Packeten von Stettiner Dampfkernseife noch halb gefüllte Kiste, welche wahrscheinlich von einem der dort liegenden Kähne gestohlen war, dieselbe war gezeichnet H. C. 1611 Posen.

* Der Schlosser Schievelbein verübte gestern spät Abends in der Falkenwalderstraße ruhestörenden Lärm und belästigte die Passanten, indem er sie mit Schlägen bedrohte. Als der Wächter zur Festnahme des Störenfrieds schreiten wollte, wurde er mit Schimpfworten überhäuft, ihm auch thätlicher Widerstand geleistet und dabei der Mantel zerrissen. Erst unter Hinzuziehung eines zweiten Wächters gelang es, den rabiaten Menschen zur Nachtwache zu bringen, von dort

mußte er, da er nicht gehen wollte, mittelst Fuhrwerks zur Kustodie gebracht werden. Er hat demnächst Anklagen zu gewärtigen wegen Ruhestörung, Bedrohung, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung und Sachbeschädigung.

— Laut Telegramm ist die hiesige Brigg „Cassandra", Kapitän Scherwinski, heute glücklich von Wisbech in Danzig angekommen.

— Die Kreissynode Demmin vom 26. Oktober d. J. hat einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die Kreissynode Demmin hat mit innerem Schmerze Kenntniß genommen von den Angriffen des Professors Harnack gegen den kirchlichen Gebrauch des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Er begründet dieselben durch die Behauptung, daß ein „denkender" Christ nicht mit allen Lehren und Worten desselben einverstanden sein könne. Wir protestiren gegen diese Unterstellung mit ganzer Energie. Als „denkende" Christen bekennen wir uns freudig zu allen Lehren und Worten des apostolischen Glaubensbekenntnisses, freuen uns täglich des einfachsten und köstlichsten Ausdruckes unseres Glaubens und werden uns den sonntäglichen Gebrauch desselben nicht nehmen lassen. Zugleich müssen wir den Rath des Herrn Prof. Harnack, welchen er den jungen Theologen giebt, nämlich das Bekenntniß vorläufig zu gebrauchen, aber auf seine allmälige Abschaffung in dem Gottesdienste hinzuarbeiten, als einen unsittlichen verwerfen, und können darin nur eine verhängnißvolle Schädigung der evangelischen Kirche durch ihre Diener selbst erkennen."

— Den Oberförstern Hepe zu Pütt, Banning zu Rieth und Kroll zu Eggesin im Regierungsbezirk Stettin, Eyser zu Neustettin und Euen zu Oberfier im Regierungsbezirk Köslin ist der Titel Forstmeister mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen.

— Die gebrauchten Flaschenkorke werden bekanntlich nur zum Theil wieder verwendet und viele einfach weggeworfen. Man solle, so schreibt die „Allg. Brauer- und Hopfen-Ztg.", dieselben sorgfältig sammeln, auch wenn sie so beschädigt sind, daß sie gemahlen wie Korkabfälle zur Fabrikation von Linoleum dienen. Vielen Armen könnte geholfen werden, wenn alle Flaschenkorke gesammelt und dem obigen Zwecke zugeführt würden.

— Als Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Greifswald nimmt Konsistorialrath Prof. Dr. Cremer an der Lutherfeier in Wittenberg Theil.

— Erledigte Pfarrstellen in der Provinz Pommern. Mandelkow, Synode Stettin-Land, königliches Patronat mit 4 Kirchen, durch Emeritirung erledigt und sofort wieder zu besetzen, Einkommen 5974 Mark und freie Wohnung, wovon jedoch 8 Jahre lang die Pfründenabgabe an den Pensionfonds zu zahlen ist, Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe, Bewerbungen dem Konsistorium einzureichen, zehnjähriges Dienstalter erforderlich. — Stolp-Altstadt, Synode gleichen Namens, Diakonat, bisher mit der 1. Pfarrstelle verbunden, nunmehr wieder selbstständig hergestellt, Minimal-Gehalt und eine noch näher festzusetzende Miethsentschädigung, Besetzung zum 1. Januar k. J. durch das Konsistorium, an welches Bewerbungen zu richten sind. — Horst, Synode Grimmen, königliches Patronat mit einer Kirche, durch Todesfall erledigt und zum 1. April k. J. wieder zu besetzen, Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe der Parochie, Einkommen 4259 Mark und freie Wohnung, wovon die Wittwen-Oktave zu entrichten ist, zehnjähriges Dienstalter erforderlich, Bewerbungen dem Konsistorium einzureichen.

— Die Preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft hat im letzten Geschäftsjahre 97,640 Bibeln, 42,784 Neue Testamente und 359 Psalter ausgegeben. 27 Berliner Gemeinden stehen in fortgesetztem Verkehr mit der Gesellschaft. Unter den ausgegebenen Bibeln befanden sich 62,987 Schulbibeln, 1465 Bibeln wurden an Konfirmanden vertheilt, illustrirte Trau- und Jubelbibeln wurden 22,769 verlangt. Seit 1872 sind über 240,000 derartiger Traubibeln vertheilt worden. 4522 Bibeln und 21,514 Neue Testamente wurden im Heer und in der Marine verbreitet. Mit Unterstützung der Britischen Bibelgesellschaft wurden außerdem 1567 Bibeln und 8373 Neue Testamente in fremden Sprachen und an Katholiken vertheilt. Eine neu revidirte Bibelausgabe wird mit Ablauf des Winters erscheinen. Seit dem Bestehen der Gesellschaft sind von ihr 1,993,166 Bibeln, 468,778 Neue Testamente und 714 Psalter verbreitet worden. An Legaten sind im letzten Jahre 9000 Mark eingegangen. Seit dem Tode des Präsidenten Hegel, der 25 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden, verwaltet der Geheime Ober-Regierungs-Rath Bayer die Geschäfte; der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Schneider ist aus dem Direktorium ausgetreten und zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

* Strafkammer III des Landgerichts. In der heutigen Sitzung hatte sich der ehemalige Kassirer der hiesigen Filiale der Hamburger Zentral-Krankenkasse, der Zimmermann Wilh. Friedr. Pintsch, wegen Unterschlagung zu verantworten. Derselbe ist geständig, im Winter 1891 bis 92, da er sich in großer Noth befunden habe, aus der ihm anvertrauten Kasse Geldbeträge im Gesammtbetrage von etwa 580 Mark veruntreut zu haben. Der Gerichtshof erkannte unter Berücksichtigung der Nothlage des Angeklagten, andernfalls in Anbetracht der Vertrauensstellung, welche derselbe eingenommen hatte, auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

* Am 23. d. Mts., Nachmittags, wurde einem Restaurateur aus seiner gr. Oderstraße 4 belegenen Privatwohnung und zwar aus einem unverschlossenen Zimmer ein Portemonnaie und 5 Antheile der preußischen Klassen-Lotterie gestohlen.

Sinfonie-Konzert.

Unter Direktion des Herrn Prof. Dr. Lorenz und unter Mitwirkung der Hof-Opernsängerin Fräulein Schärnack aus Koburg, sowie des Pianisten Herrn Hugo Rust fand gestern Abend bei zahlreichem Besuch im großen Saale des Konzerthauses das erste dieswinterliche Sinfonie-Konzert des Stettiner Musikvereins statt. Dasselbe wurde eröffnet mit Ludwig von Beethovens C-moll-Sinfonie, jenem Monumentalwerk, das seit seiner ersten Aufführung am 22. Dezember 1808 im Theater an der Wien die Konzertsäle der ganzen Musikwelt durchlaufen hat und unter allen Orchester-Kompositionen Beethovens am populärsten geworden ist. Fast unbegreiflich muß jedem, der den hehren Klängen einmal gelauscht hat, die ablehnende Haltung erscheinen, welche einst die Zeitgenossen des Meisters dieser Sinfonie gegenüber einnahmen. — Wie mächtig wirkte nicht auch gestern wieder diese Musik, die in ihrem ganzen Verlauf ein dramatisch belebtes Bild des gewaltigen Kampfes gegen die finsteren, das Menschenherz bestürmenden Schicksalsmächte entrollt! — Die Ausführung war dank der sorgfältigsten Vorbereitung seitens des Herrn Prof. Lorenz und unter der genialen Leitung desselben eine wohlgelungene. Gleich der erste Satz, ein Allegro con brio, mit seinem originellen Anfangsmotiv, dessen Rhytmus Beethoven auf einem Spaziergange einer Amsel abgelauscht haben soll, nahm das Interesse der aufmerksam lauschenden Zuhörer in hohem Maße für sich in Anspruch. Glaubt man hier den Aufschrei einer großen Seele zu vernehmen, welche der Verzweiflung zur Beute geworden ist, so wirkt der zweite Satz mehr beruhigend. Gar trefflich erklang hier durch Celli und Bratschen das Hauptthema, wie auch das sich daran schließende, später mehrmals unverändert wiederkehrende Motiv der Blasinstrumente. Nicht minder gut gelang der dritte Satz, welcher den Hörer wieder in die düstere Stimmung versetzt, die der erste Satz erweckt, und schließlich mit einem gewaltigen Crescendo zu dem majestätischen Finale überleitet, das sich in seiner außerordentlichen Wirkung zu einem Triumphgesange von erhabenstem Schwunge gestaltete. Der lebhafte Applaus am Schluß der Sinfonie galt ebensowohl der wackeren Kapelle des Königsregiments, als er ein Ausdruck des Dankes gegen den Herrn Professor Lorenz war, der keine Mühe gescheut hatte, dem herrlichen Tonwerk eine schöne Wiedergabe angedeihen zu lassen.

Einen besonderen Reiz verlieh dem Abend die Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Luise Schärnack, welche durch die glänzende Ausführung der Partie der „Penelope" in Max Bruchs „Odysseus" gelegentlich der Aufführung desselben durch den Stettiner Musikverein hier in besonders gutem Andenken steht. Dieselbe sang zunächst Rezitativ und Romanze des „Alra" aus der Oper „Harald und Theano" von Lorenz und glänzte in weiteren Liedervorträgen von Franz, Brahms, Rubinstein, Beethoven, Gerlach und Reinecke auch diesmal in ihren bekannten gesanglichen Tugenden. Wenngleich wir ihrem Vortrag namentlich zu Anfang etwas mehr Wärme gewünscht hätten, so trugen ihre stilvollen gesanglichen Darbietungen, die von Herrn Professor Lorenz eine excellente Begleitung am Flügel erfuhren, doch ein so echt künstlerisches Gepräge, daß die hochgeschätzte Sängerin durch lebhafteste Beifallsbezeugungen ausgezeichnet wurde und sich noch zu einer besonderen Einlage herbeilassen mußte.

Des weiteren bot das gehaltvolle Programm an rein orchestralen Gaben das Scherzo aus Mendelssohns „Sommernachtstraum", welches mit seinen feinen Pointen und vortrefflich nüancirter Wiedergabe in Aller Herzen zündete.

Mit einee Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester von Beethoven, in der Herr Hugo Rust in virtuoser Weise auf einem klangvollen Bechstein-Flügel den Klavierpart ausführte, und worin Mitglieder des Stettiner Musikvereins den schönen Chor: „Schmeichelnd hold und lieblich klingen" in guter Klangwirkung zu Gehör brachten, fand das genußreiche Konzert einen äußerst würdigen Abschluß. Möge den Gaben schöner Kunst, welche der Stettiner Musikverein und sein verdienstvoller Leiter Herr Professor Lorenz zu spenden unabläßig bemüht sind, auch fernerhin allseitiges Interesse entgegengebracht werden. —t.

Aus den Provinzen.

Penkun, 27. Oktober. Der Herbst-Krammarkt zu Penkun findet am Donnerstag, den 3. November cr., statt.

Pasewalk, 27. Oktober. Ein hiesiger erst 15 Jahr alter Uhrmacherlehrling, welcher von seinem Lehrherrn entlassen war, wurde heute Morgen mit einer in selbstmörderischer Absicht beigebrachten Schußwunde am Kopf in der Nähe der Badeanstalt aufgefunden. Derselbe verstarb bald darauf.

Stolp i. Pomm., 27. Oktober. Ueber das Vermögen des Händlers (Rentiers) Samuel Rieß hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Rechtsanwalt Runden. Anmeldefrist: 14. November.

Kunst und Literatur.

Excelsior. Gedichte von Anna Lau. Stuttgart bei Greiner u. Pfeiffer.

Glockenlaute. Lieder von Gräfin Friedrich zu Solms-Rödelheim. In demselben Verlage.

Beide Gedichtsammlungen athmen christlichen Geist und innige christliche Liebe. Die erste Sammlung geht auf die verschiedenen Lebenswege und Lebenslagen ein, ist reich an Gedanken, und voll inniger Gottesliebe und wird jedem eine Gabe bieten. Die zweite Sammlung geleitet uns durch Leid und Freud, und weiß in allen Lagen und Nöthen die Hülfe im Herrn zu finden. Es ist ein von Liebe zu Christus erfülltes Herz, das sich hier öffnet und dir Trost und Frieden, Glück und Seligkeit bietet. [198—199]

Im Verlage von Jüstel u. Göttel, Leipzig, erschien ein kleines Werk, betitelt: **Unsere Wohn-Räume, deren dekorative Ausschmückung, Reinigung und Konservirung.** Praktische Anleitung zur Reinigung und Konservirung der Leim- und Oelfarbenmalereien, Lackirungen und Anstriche, der Tapeten, Figuren, Oelgemälde, Bilderrahmen, polirter und antiker Möbel zc. zc. Verfaßt von G. Weber, Präses des Deutschen Maler-Bundes. Preis broch. 1 M., elegant geb. 1 M. 50 Pf.

Das kleine praktisch verfaßte Werk können wir empfehlen. [204]

Unter dem Titel **„Erst wägen, dann wagen"** ist eine Brochüre von Hugo Waldstein, Hannover, Helwingsche Verlagsbuchhandlung, erschienen, welche mit Recht das ganze Gewicht auf die sittliche Tüchtigkeit und Charakterfestigkeit aller Schichten des Verkehrs legt. Wir können die Brochüre warm empfehlen. [201]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Oktober. Die Möbelfabrik von Ferdinand Vogts & Co. in der Alten Jakobstraße 18/19 ist in der vergangenen Nacht in größter Gefahr gewesen. Feuer war in dem an das mächtige, vierstöckige Fabrikgebäude anstoßenden einstöckigen Kesselhause entstanden und hatte sich von da der Fabrik mitgetheilt. Als die Feuerwehr auf die um 4 Uhr 6 Minuten erfolgte erste Meldung erschien, stand das Kesselhaus mit seinen Brennmaterialienvorräthen bis zum Dach schon in hellen Flammen. Im Fabrikgebäude hatte sich das Feuer vor allem im Keller und Parterre festgesetzt und an den Fenstern, Verschalungen und Utensilien des Maschinenraumes Nahrung gefunden. Durch die Transmissionsöffnungen und durch die für Gas- und Wasserrohre angebrachten Durchbrechungen der Decke war der Brand aber auch schon bis zur ersten Etage gelangt, ja im zweiten Stock züngelten bereits Flammen hervor. Die Feuerwehr, die noch einen Zug nachrief, griff mit drei Rohren sofort so energisch ein, daß eine weitere Ausbreitung des Feuers verhütet wurde und der Schaden geringer blieb, als nach dem ersten Eindruck und dem Umfang des Feuermeeres sich vermuthen ließ. Dies verhältnißmäßig günstige Resultat ist also zunächst dem raschen, zielbewußten Eingreifen der Feuerwehr zu danken, die in erster Reihe das bedrohte Fabrikgebäude durchsuchte, dort die Flammen löschte und einem Weitergreifen wehrte. Dazu kamen weitere glückliche Umstände: das Feuer wurde sehr schnell entdeckt und sowohl von Nachbarn, als von dem Feuermelder der Fabrik schleunigst der Wache angezeigt; einige Minuten Verspätung hätten verhängnißvoll gewirkt. Die solide Bauart der Fabrikanlagen half des weiteren über ernstere Gefahren hinweg. In den angrenzenden Räumen lagerten Massen von fertigen und halbfertigen Möbeln, unter Anderem auch die gesammte, in der Hauptsache ablieferungsfähige Ausrüstung des „Neuen Theaters" am Schiffbauerdamm. Der Vorhof ist ein holzüberdachtes Bretterlager. Alles das blieb unberührt, nur das Dach und die Innenräume des Kesselhauses sind völlig zerstört, in den Maschinensälen die Maschinen zeitweilig außer Kraft gesetzt. Der Schaden ist also nicht beträchtlich und wird, wie wir hören, der Magdeburger Feuer-Versicherung zur Last fallen. Die Fabrikation soll nicht unterbrochen werden; heute Nachmittag wird eine von Borsig gelieferte Lokomobile aufgestellt werden und provisorisch den erforderlichen Dampf und die Heizung liefern. Das neben der Brandstätte liegende Treitel'sche Grundstück Nr. 20 ist mit seinen Schneidemühlen, Holzplätzen und Werkstätten des Oefteren der Schauplatz verheerender Brände gewesen.

Berlin, 28. Oktober. (Ein nettes Früchtchen.) Ein etwa zehn Jahre alter Knabe war gestern Morgen hinter die Schule gegangen und trieb sich in der Friedrichstraße in der Nähe des Belleallianceplatzes umher. Dort traf ihn sein zufällig des Weges kommender Vater, der, über den Streich des Sprößlings entrüstet, Letzterem einige Jagdhiebe aufzählte. Auf das Zetergeschrei des Burschen eilten einige Passanten hinzu und forschten nach dem Sachverhalt. Da rief ihnen der Knabe zu: „Ich weiß nicht, warum der mir ganz unbekannte Herr mich schlägt." Sofort nahm nun das Publikum Partei für den Jungen und befreite ihn aus den Händen des „ganz unbekannten Herrn". Dieser war über die bodenlose Frechheit seines Sprößlings derartig verblüfft, daß er sich nach einiger Zeit wieder so weit fassen konnte, um den wahren Sachverhalt den Umstehenden mitzutheilen. Der dreiste Bursche war inzwischen von der Bildfläche verschwunden.

— Die Urkunde, welche bei der Jubelfeier in Wittenberg von dem deutschen Kaiser und sämmtlichen anwesenden deutschen Fürsten zur Erinnerung an die Einweihung der um- und ausgebauten Schloßkirche unterzeichnet werden wird und später im Luther-Museum ihre Stelle finden soll, wurde in Berliner Kunstwerkstätten entworfen und vollendet. Die Gouachemalerei des Pergamentblatts der Urkunde ist vom Professor Doepler komponirt, während die Schriftzeichen des Textes vom Lehrer Schoppmeier stammen. Das in gothischem Stil und Farbenstimmung gehaltene Blatt zeigt in seinem oberen Theile als Hintergrund die äußere Ansicht der Schloßkirche mit ihrem hochragenden Thurme; in gothischem Laubwerk glänzt der Fruchtkranz, welcher des Reformators von blauem Grunde sich abhebendes Profilbildniß zeigt; es ist der von einem deutschen unbekannten Meister 1521 geschaffenen trefflichen Medaille nachgebildet, deren Original sich im Germanischen Museum befindet. Unter dem Porträt wird das Wappen Luther's: die mit Kreuz und Herz geschmückte Rose, sichtbar. Die geschilderte Komposition nimmt die obere rechte Seite des Blattes ein, die linke zeigt das Innere des neugebauten Gotteshauses, so wie es sich am 31. Oktober 1892 den Blicken der Besucher darbietet. Auch dies Architekturbild wird von Rankenwerk umkränzt, oben jedoch durch das Wappen des deutschen Kaisers — als des Schirmherrn der Kirche nnd des Bauherrn dieses Gotteshauses — gekrönt. In dem gothischen Geäste hat das alte Stadtwappen von Wittenberg seine Stelle gefunden. Das Kaiserwappen selbst trägt eine reiche Helmzier von Krone und Bannern. Die Kapsel, welche das Siegel umgiebt, ist von dem Ziseleur Lind gefertigt und die Einbanddecke endlich, ein brauner, schlichter, durch wenige gothische Ornamente belebter Schweinslederband, in der Werkstatt von Voigt hergestellt. Da die Urkunde erst vor Kurzem bestellt wurde, war ihre Ausstellung in Berlin nicht zu ermöglichen.

— Auf Befehl des Kaisers sind, wie die „Tgl. Rdsch." mittheilt, diejenigen Steinfliesen aus dem Fußboden des alten Domes herausgenommen, auf denen die Füße des Sarkophages Kaiser Wilhelms I. bei der Aufbahrung im Dom standen. Aus diesen Steinfliesen hat der Kaiser Briefbeschwerer fertigen lassen.

Mühlhausen i. Th., 27. Oktober. Während der heutigen Ziehung der Mühlhauser Geldlotterie fiel eine größere Anzahl von Loosen aus der Trommel heraus, ohne daß eine neue Einzählung derselben vorgenommen wurde. Man hält deshalb eine Anfechtung der Gültigkeit der Ziehung für wahrscheinlich.

Mühlhausen, 27. Oktober. In der soeben beendeten Mühlhausener Geldlotterie fiel der zweite Hauptgewinn in Höhe von Mark 100,000 in baarem Gelde in die Kollekte der Herren Oskar Bräuer u. Co., Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Gießen, 27. Oktober. In dem Dorfe Wahlen im Odenwald landete ein Luftballon mit einem völlig erstarrten Franzosen, der von Paris nach dem Odenwald verschlagen zu sein scheint. Da niemand in Wahlen sich mit dem Franzosen verständigen konnte, mußte ein Dolmetscher aus Wald-Michelsbach geholt werden.

Hamburg, 27. Oktober. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Hamburger Korrespondenten" aus Moelle wurden heute durch ein in der Hauptstraße ausgebrochenes größeres Feuer fünf Wohnhäuser mit Zubehör in Asche gelegt. Ein Dienstmädchen fand dabei durch Ersticken den Tod.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Oktober. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 9° Reaumur, Barometer 760 Millimeter. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 145—150 bez., per Oktober 151,00 bez., per Oktober-November 151,00 bez., per November-Dezember 151,00 B. u. G., per April-Mai 157,50 B. u. G., per Mai-Juni 159,00 bez., per Juni-Juli —,—.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 132—136 bez., per Oktober 136,00 G., per Oktober-November 136,00 bez., per November-Dezember 136,00 bez., per April-Mai 140,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 136—140, Märker 140—145.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 140 bis 142 bez.

Rüböl beh., per 100 Kilogramm loko ohne Faß 51,00 B., per Oktober 51,00 B., per April-Mai 51,25 B.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,6 bez., per Oktober 70er 30,6 nom., per April-Mai 70er 32,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 151,00, Roggen 136,00, 70er Spiritus 30,6 Rüböl —,—.

Angemeldet: 1000 Zentner Roggen.

Berlin, 28. Oktober. Weizen per Oktober 154,50 bis —,— Mark, per November-Dezember 154,50 Mark per April-Mai 158,00 Mark.

Roggen per Oktober 140,25 bis 139,75 Mark, per November-Dezember 139,50 Mark, per April-Mai 141,50 Mark.

Rüböl per Oktober 51,60 Mark, per April-Mai 51,90 Mark.

Spiritus loko 70er 32,40 Mark, per Oktober 70er 31,40 Mark, per November-Dezember 70er 31,40 Mark, per April-Mai 70er 32,80 Mark.

Hafer per Oktober 149,25 Mark, per April-Mai 142,50 Mark.

Petroleum per Oktober 22,10 Mark.

London. Wetter: Regen.

Berlin, 28. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,80	London kurz	—,—
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100,25	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,00	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	97,40	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	91,60	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,90	Bredow.Cement-Fabr.	79,00
Ungar. Goldrente	94,80	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	75,50
Rumän. 1881er amort. Rente	96,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	194,25
Serbische 5% Rente	75,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	113,50
Griechische 5% Goldrente	57,25	**Ultimo-Kourse**	
Russ. Boden-Credit $4\frac{1}{2}$%	97,90	Disconto-Commandit	182,25
do. do. von 1880	96,30	Berliner Handels-Gesell.	132,60
Mexikan. 6% Goldrente	78,10	Oesterr. Credit	165,10
Oesterr. Banknoten	170,25	Dynamite-Trust	132,25
Russ. Banknot. Cassa	198,50	Bochumer Gußstahlfabrik	110,40
do. do. Ultimo	—,75	Laurahütte	104,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) $4\frac{1}{2}$%	104,40	Harpener	134,15
do. (110) 4%	101,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	115,70
do. (100) 4%	100,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,10	Ostpreuß. Südbahn	65,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	106,50	Marienburg-Mlawkabahn	57,60
Stett. Vulc.-Priorität.	128,10	Mainzerbahn	112,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	112,10
do. 6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	41,25
Petersburg kurz	198,00	Franzosen	—,—

Tendenz: matt.

Paris, 27. Oktober, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

		Kours vom 26.
3% amortisirb. Rente	99,45	$99,47\frac{1}{2}$
3% Rente	99,20	$99,27\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	$92,32\frac{1}{2}$	92,40
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	95,28	95,31
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	96,30	96,40
4% unifiz. Egypter	501,87	501,56
4% Spanier äußere Anleihe	63,75	$63\frac{7}{8}$
Convert. Türken	$21,87\frac{1}{2}$	$21,92\frac{1}{2}$
Türkische Loose	93,60	93,80
4% privil. Türk.-Obligationen	431,00	431,75
Franzosen	621,25	—,—
Lombarden	220,00	218,75
„ Prioritäten	—,—	—,—
Banque ottomane	595,00	597,00
„ de Paris	673,00	676,00
„ d'escompte	207,00	210,00
Crédit foncier	1116,00	1118,00
„ mobilier	136,00	136,00
Meridional-Aktien	—,—	635,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	391,80	393,10
Suezkanal-Aktien	2610,00	2611,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	781,00	780,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3970,00	3950,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	371,00	373,00
$2\frac{3}{4}$ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122\frac{1}{2}$	$122\frac{9}{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,13\frac{1}{2}$	$25,14\frac{1}{2}$
Cheque auf London	25,15	25,16
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,25
„ Wien. k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	433,00	606,25
Comptoir d'Escompte neue	526,00	527,00
Robinson-Aktien	94,30	93,60
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	25,78	25,56
3% Russen	79,20	79,25

Bremen, 27. Oktober. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,85 B. Baumwolle matt.

Wien, 27. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,80 G., 7,85 B., per Frühjahr 7,96 G., 7,99 B. — Roggen per Herbst 6,90 G., 6,95 B., per Frühjahr 6,97 G., 7,00 B. — Mais per Mai-Juni 5,34 G., 5,37 B. — Hafer per Herbst 5,89 G., 5,94 B., per Frühjahr 6,18 G., 6,11 B.

Amsterdam, 27. Oktober, Nachmittags. Weizen per November 171, per März —. Roggen per Oktober 143, per März 137.

Amsterdam, 27. Oktober Java-Kaffee good ordinary 56,75.

Amsterdam, 27. Oktober, Nachmittags. Bancazinn 56,75.

Antwerpen, 27. Oktober. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste still.

Antwerpen, 27. Oktober, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $13\frac{5}{8}$ bez. a. B., per Oktober $13\frac{5}{8}$ B., per November-Dezember $13\frac{5}{8}$ B., per Januar-März 13,75 B. — Ruhig.

Paris, 27. Oktober, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,50. — Weißer Zucker beh., Nr 3 per 100 Kilogramm per Oktober $40,37\frac{1}{2}$, per November $40,62\frac{1}{2}$, per November-Januar $40,87\frac{1}{2}$, per Januar-April 41,50.

London, 27. Oktober. Chili-Kupfer $45\frac{7}{8}$, per 3 Monat $46\frac{3}{8}$.

London, 27. Oktober. 96% Javazucker loko 15,75 fest. — Rübenrohzucker loko $14\frac{1}{4}$ matt.

London, 27. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Glasgow, 27. Oktober, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. $2\frac{1}{2}$ d.

Newyork, 27. Oktober, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November —,—. Weizen per Dezember $78\frac{1}{8}$.

Newyork, 27. Oktober. Wechsel auf London $4,82\frac{3}{4}$. — Petroleum in Newyork 6,00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certif. per November — D. $50\frac{5}{8}$ C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. $76\frac{1}{4}$ C. Rother Weizen per Oktober — D. $75\frac{3}{4}$ C., per November — D. 76 C., per Dezember — D. $77\frac{1}{2}$ C. Getreidefracht 3,25. Mais per November $50\frac{3}{8}$. Zucker 3. Schmalz loko 9,00. Kaffee Rio Nr. 7 $16\frac{1}{2}$. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,65. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,25. Weizen Anfangs-Kours, per Dezember $78\frac{1}{8}$.

Newyork, 27. Oktober. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 231,000, do. nach Frankreich 20,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 98,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 90,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 27. Oktober, Vorm 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dezember 4,40 Verkäufer, per März $4,47\frac{1}{2}$ Käufer.

Bankwesen.

Paris, 27. Oktober. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,675,086,000, Zunahme 1,205,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,279,665,000, Abnahme 2,823,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 537,043,000, Zunahme 46,893,000.
Notenumlauf Franks 3,213,416,000, Abnahme 12,494,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 352,775,000, Zunahme 11,173,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 367,343,000, Zunahme 36,859,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 297,580,000, Abnahme 3,616,000.
Zins und Diskont-Erträgnisse Franks 5,785,000, Zunahme 304,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 91,95 Prozent.

London, 27. Oktober. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 15,077,000, Abnahme 28,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26,344,000, Abnahme 221,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 24,970,000, Abnahme 250,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 24,001,000, Abnahme 241,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 30,878,000, Abnahme 609,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,430,000, Abnahme 49,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 13,836,000, Abnahme 122,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 15,057,000, Abnahme 400,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven $41\frac{3}{8}$ gegen $40\frac{5}{8}$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 105 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 4 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 28. Oktober. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind amtlich gemeldet 7 Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 5 Erkrankungen und 1 Todesfall. Die Transporte betrugen 1 Kranken.

Wien, 28. Oktober. Seit heute Nacht steht die Strafanstalt in Göllersdorf bei Stockerau in Flammen. Auf telegraphischem Wege sind Feuerwehren, sowie Gendarmen und Militär zur Hülfeleistung verlangt worden, da es an Organen zur Ueberwachung von Sträflingen, welche etwa flüchten wollen, fehlt.

Wien, 28. Oktober. Die „Amtl. Wiener Ztg." meldet die Ernennung des Grafen Szoegyeny-Marüh zum Botschafter in Berlin.

Pest, 27. Oktober. Die Session der Delegationen ist heute geschlossen worden.

Paris, 27. Oktober. Der Präsident Carnot hat an den Präsidenten Harrison folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Mit der aufrichtigsten Theilnahme an Ihrer Trauer, bitte ich Sie, die Versicherung meiner innigsten Sympathie entgegen nehmen zu wollen."

Morgen Nachmittag werden sich in der amerikanischen Kanzlei verschiedene hervorragende Persönlichkeiten versammeln, um an den Präsidenten Harrison eine Beileidsadresse zu senden.

Carmaux, 27. Oktober, Abends. In einer heute Abend hier abgehaltenen Versammlung der streikenden Bergarbeiter wurde einstimmig beschlossen, den Streik fortzusetzen, bis die Gesellschaft in die Wiederanstellung sämmtlicher Arbeiter willigt.

London, 27. Oktober. In einer heute in Manchester stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung von Kaufleuten wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, auf der Währungskonferenz den Bimetallismus zu fördern. Der Hauptredner, Arthur Balfour, bestritt, daß es unmöglich sei, ein internationales Werthverhältniß des Goldes und Silbers festzustellen; Großbritannien bedürfe eines gesunden Austauschmittels, der Bimetallismus gewähre die bestmögliche Lösung.

Konstantinopel, 27. Oktober. Die Cholera ist neuerdings westlich und nördlich von Erzerum, in Ilidscha und Tortum aufgetreten.

Athen, 27. Oktober. Anläßlich der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin fanden heute früh in allen Kirchen Griechenlands aller Konfessionen feierliche Gottesdienste statt. Dem von dem Metropoliten zelebrirten Tedeum wohnten die Mitglieder der königlichen Familie, die zu den Festlichkeiten hier eingetroffenen fürstlichen Gäste, die Würdenträger, die Mitglieder des diplomatischen Korps und eine überaus zahl- zahlreiche Menschenmenge bei. Nach dem Gottesdienste nahmen die Majestäten im Schlosse die Glückwünsche entgegen und begaben sich Nachmittags nach dem Schlosse Dekelia. Am Sonnabend werden die Festlichkeiten fortgesetzt.

Graf Kalnoky und die Mitglieder der österreichischen Regierung beglückwünschen den König und die Königin telegraphisch.

Newyork, 28. Oktober. Die Ubilli'schen Indianer zerstörten eine Stadt im Westen der Provinz Chilamasna, in welcher sie alle Einwohner niedermetzelten. Die mexikanische Regierung entsandte Truppen mit Mitrailleusen und hat die Indianer nach einem blutigen Kampfe am 22. Oktober gänzlich aufgerieben. Die Truppen verloren 300 Mann.